

## Das Buch der Psalmen

### Psalm 87 (86)

„Eine Stadt wird in diesem Psalm besungen und gepriesen; ihre Bürger sind wir, sofern wir zu Christus gehören; fern von ihr wandern wir, solange wir noch diese hinfällige Natur tragen. Diese Stadt ist unser Ziel. Aber wir fanden den Weg nicht, der wie von Dornengestrüpp versperrt war. Da machte sich der König der Stadt selber zum Weg, damit wir dorthin gelangen können.“

*Ps 87,2a Ihre Fundamente liegen auf heiligen Bergen.*

Für Augustinus sind die Berge, auf denen die neue heilige Stadt fest gegründet ist, die Apostel und Propheten, denn es heißt: „Ihr seid aufgebaut auf dem Fundament der Apostel und Propheten“ (Eph 2,20).

„Die Heiden sollten nicht meinen, sie hätten kein Bürgerrecht in Sion. Es gab nämlich eine irdische Stadt Sion, die nur das Schattenbild des anderen Sion ist, des himmlischen Jerusalem, von dem der Apostel sagt: 'Sie ist unser aller Mutter!' (Gal 4,26). Damit also niemand behaupten könnte, die Heiden haben kein Bürgerrecht in Sion, weil sie nicht zum Volk der Juden gehören, sagt er zu ihnen: 'Deshalb seid ihr nicht mehr Fremdlinge und Beisassen, sondern ihr seid Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes, aufgebaut auf dem Fundament der Apostel und Propheten' (Eph 2,19f). So ist also diese Stadt erbaut. Aber worauf stützt sich der ganze Bau, worauf ruht er, so dass er niemals einstürzen kann? 'Christus Jesus ist der Eck- und Schlußstein'“ (Eph 2,20).

*Ps 87,2b Der Herr liebt die Tore Sions mehr als alle Zelte Jakobs!*

„Das klingt so, als sei Sion nicht unter den Zelten Jakobs. Sion ist doch eine Stadt des Volkes Jakob. Jakob war ja der Enkel Abrahams, der Stammvater der Juden, die auch Volk Israel heißen, weil Jakob den Namen Israel bekam (vgl. Gen 32,28). Diese Zelte Jakobs waren vergängliche Zeichen, unseren Augen sichtbar. Der Psalmist aber spricht von einer Stadt, deren Wirklichkeit unser geistiges Auge schaut, ihr Schattenbild war die irdische Stadt. So kann er sagen: 'Der Herr liebt die Tore Sions mehr als alle Zelte Jakobs.' Er liebt die himmlische Stadt mehr als alle irdischen Zelte, die nur auf die kommende Stadt hinweisen sollten, die unvergänglich und im himmlischen Frieden gegründet ist.“

*Ps 87,3f Ruhmvolltes wird von dir gesagt, du Gottesstadt. Rahab und Babel will ich nennen, unter denen, die mich verehren, auch die Philister, Tyrus und Äthiopien, sie kommen alle her.*

„Mit Recht wird 'Ruhmvolltes von dir gesagt, du Gottesstadt,' in der nicht nur das Volk der Juden, die leiblichen Nachkommen Abrahams, Wohnrecht haben, sondern alle Völker. Einige davon werden genannt, damit wir wissen, dass alle eingeschlossen sind.

Mit der Stadt Babel ist hier die Welt gemeint. Denn wie es eine heilige Stadt gibt, Jerusalem, so auch eine Stadt der Bosheit, Babel. Alle Bösen gehören zu Babel, alle Heiligen zu Jerusalem.

Aber es gibt eine Erwählung aus Babel für Jerusalem und zwar durch den, der den Sünder rechtfertigt (vgl. Röm 4,5). Die Stadt der Bundestreuen ist Jerusalem, die Stadt der Gottlosen ist Babel. Christus kam, um die Gottlosen in den Bund zu führen.

Babel kann man nicht mehr sein, wenn man nach Jerusalem kommt. Seht, auf welcher wunderbaren Weise die Heiden zum Heil gelangen! Auf dem gleichen Wege wie Rahab gelangt auch Babel dorthin, ist dann aber nicht mehr Babel. Es hört auf Babel zu sein und fängt an Jerusalem zu werden. Der einzelne trennt sich von Babel, wie die Tochter von der Mutter und gehört dann zu jener Königin, von der gesagt wird: 'Vergiß dein Volk und dein Vaterhaus! Nach deiner Schönheit sehnt sich der König' (Ps 45,11f).

Wie kann aber in Babel der Wunsch entstehen, nach Jerusalem zu gehen? Wie kann Rahab danach verlangen, aufzubauen zu werden auf den Fundamenten der heiligen Stadt? Wie ist das möglich bei den Philistern, bei Tyrus und Äthiopien? Der Psalm gibt uns die Antwort:“

*Ps 87,5 Mutter Sion, sagt der Mensch, und er selbst ist in ihr Mensch geworden, er selbst, der Allerhöchste, hat sie gegründet.*

Diesen Vers deutet Augustinus auf Jesus Christus, der Gott und Mensch zugleich ist und daher, sowohl als Mensch „Mutter“ zu Sion sagen kann als auch als Gott sie gegründet haben.

„Welcher Mensch? Der in ihr, in Sion, Mensch geworden ist. Er ist in ihr Mensch geworden; der Allerhöchste selbst hat sie gegründet. Wie konnte er in ihr Mensch werden und sie zugleich gründen? Vor seiner Menschwerdung mußte sie ja schon gegründet sein. Ich glaube, so ganz habt ihr es noch nicht verstanden. Also noch einmal: Der Menschensohn sagt: 'Mutter Sion.' Das ist derselbe, der in ihr Mensch wurde. Dann aber heißt es: 'Er selbst, der Allerhöchste, nicht der Menschensohn, hat sie gegründet.' So hat er die Stadt gegründet, in der er geboren werden wollte, wie er die Mutter schuf, von der er Fleisch annahm. Ist das nicht wunderbar, meine Brüder? Welche Verheißungen, welche Hoffnung für uns! Um unseretwillen hat der Allerhöchste, der die Stadt gegründet hat, zu ihr Mutter gesagt. Mensch wurde er in ihr. Als der Allerhöchste hat er sie gegründet. Er, der Mensch wurde in Sion, hat es als der Allerhöchste selbst gegründet.

*Ps 87,6 Der Herr zählt auf in seinem Buch die Völker und die Fürsten, die in ihr geboren wurden.*

Wer sind denn diese Fürsten? Sie waren es nicht von Anfang an. Sie sind es nur geworden, weil sie in Sion geboren sind. Denn Gott erwählt das Schwache dieser Welt, um das Starke zu beschämen. Kann man einen Fischer und einen Zöllner etwa Fürsten nennen? Ja, sie sind Fürsten, aber nur, weil sie in Sion geboren sind. Und seht, wie groß ihre Würde ist! Aus Babel kamen Fürsten, christliche Fürsten kamen aus aller Welt in die Stadt Rom als in die Hauptstadt von Babel. Aber sie gingen nicht zum Tempel des Cäsar, sondern zum Grab des Fischers. Woher haben die Fürsten von Sion ihre Würde? Das Schwache dieser Welt erwählt Gott, um das Starke zu beschämen; und das Verachtete erwählt Gott, das, was nichts bedeutet, um das Bedeutende zunichte zu machen (vgl. 1 Kor 1,27f) Das tut er, der aus dem Staub den Armen erhebt und aus dem Dreck den Bettler. Warum erhebt er ihn? Um ihn unter Fürsten einzureihen, unter die Fürsten seines Volkes (vgl. Ps 113,7f)

*Ps 87,7 Des Jubels voll sind alle deine Bürger!*

Unsere Pilgerschaft bedeutet Verlassenheit, Schutzlosigkeit, Traurigkeit, unsere Wohnung aber wird die Freude sein. Dann hören Mühsal und Leid auf, unser Bitten und Flehen geht über in Lobpreis. Es ist die Wohnung der Seligen, es gibt dort nicht mehr ungestillte Sehnsucht, sondern nur noch erfüllte Freude. Dann wird er mitten unter uns sein, nach dem wir jetzt verlangen. Dort ist all unser Tun nur noch Gotteslob und Danksagung! Was können wir noch mehr wünschen? Er allein genügt, durch den alles geschaffen ist. Er wird in uns wohnen, und wir werden in ihm wohnen.

'Des Jubels voll sind alle deine Bürger'. Einen solchen Jubel kennen wir hier gar nicht. Man kennt hier wohl viele Vergnügungen, jeder vergnügt sich in dieser Welt an etwas anderem. Aber die Freude in der himmlischen Stadt ist etwas völlig anderes. Wenn ich das Wort Freude nenne, so stellt sich der Mensch gewöhnlich erlesene Getränke, festliche Speisen, reichen Besitz und die Ehren dieser Welt vor... Aber der Herr sagt: 'Es gibt keine Freude für die Gottlosen' (Jes 48,22). Es gibt nur eine echte und wirkliche Freude. Von der sagt der Apostel: 'Kein Auge hat es gesehen, kein Ohr hat es gehört, in keines Menschen Herz ist es gedrunken, was Gott denen bereitet, die ihn lieben' (1 Kor 2,9). Von dieser Freude sind die Bürger der himmlischen Stadt erfüllt. Wir müssen uns auf diese ganz andersartige Freude vorbereiten, die es hier auf Erden nicht gibt, es sei denn als schwaches Abbild.

Wir werden schauen und darin unsere ganze Seligkeit finden. Das allein genügt. Wie? Werden wir dann nie mehr essen? Natürlich werden wir essen. Er selbst ist dann unsere Speise, die uns, ohne weniger zu werden, unaufhörlich das Leben schenkt. Ja, wirklich, 'des Jubels voll sind alle deine Bürger.' Weshalb sie jubeln, das haben wir schon gesagt. 'Selig, die in deinem Hause wohnen, Herr, sie preisen dich in alle Ewigkeit' (Ps 83,5) Schon hier wollen wir Gott loben, so viel wir können, wenn auch unter Seufzen. Denn mit unserem Lobpreis wächst auch unsere Sehnsucht nach dem Ziel, das wir noch nicht erreichen können. Wenn wir es aber erreicht haben, dann hört alles Seufzen auf und es bleibt der jubelnde Lobpreis ohne Maß, ohne Grenzen, ohne Ende.

Augustinus, Enarratio in Ps 86 (CCL 39 Dekkers / Fraipont); übersetzt von Christiana Reemts OSB.

Die Schriftzitate wurden nach der Septuaginta, der griechischen Bibel übersetzt und weichen deshalb manchmal von der Einheitsübersetzung ab, die aus dem Hebräischen übersetzt.